

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 39 (1963-1964)
Heft: 12

Artikel: Blick in die Welt
Autor: Gross, Edwin Bernhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073864>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Konservative Jugend

An den amerikanischen Universitäten meldet sich immer nachdrücklicher eine Jugend zum Wort, die sich als konservativ bezeichnet. Um junge Professoren geschart, gründet sie erfolgreich Zeitschriften und tummelt sich im Wahlkampf für Barry Goldwater, den republikanischen Präsidentschaftskandidaten. Johnson dürfte diese Anhängerschaft seines Gegenspielers mehr Sorgen machen als seine Propagandisten verständlicherweise eingestehen. Wem die Jugend zuläuft, den zeichnet man nicht sehr überzeugend als «Gallionsfigur des Neandertalerflügels seiner Partei».

Diese konservative Jugend zitiert auch den Schweizer Wilhelm Röpke und kämpft gegen einen Zentralismus an, der sich immer nachhaltiger durchgesetzt habe, seit Franklin Delano Roosevelt in den dreißiger Jahren seinen Kampf gegen Krise und Arbeitslosigkeit dirigistisch eröffnet habe. Im Zuge dieses Zentralismus sei in Amerika ein «schleichen-der Sozialismus» zur Wirkung gelangt, welcher dem Staat immer größere Machtbefugnisse zuspiele. So versuche heute die Washingtoner Verwaltung die Rechte der Gliedstaaten nicht bloß durch das Bürgerrechtsgesetz, die Gleichberechtigung der Rassen also, in die Gesetzgebung der Nation einzuschmelzen, sondern auch im Erziehungswesen setze sich ein Zentralismus durch, welcher den eigenständigen und föderalistischen Traditionen des vielgestaltigen «American way of life» zuwiderlaufe.

Das Gefälle der Generationen wirkt sich für einmal als Neigung der Jugend zum Konservativismus aus. Die Großväter und Väter, deren Weltbild entscheidend durch eine Weltwirtschaftskrise und zwei Völkermorden geprägt worden ist, wählen nach Meinungsumfragen auch heute noch vor allem Demokraten auf jener Linie «links der Mitte», die von Roosevelt bis zu Kennedy führt, oder «liberale» Republikaner, die parallel laufen. Aber die junge Generation, welcher Weltkrise und Weltkriege einfach



Blick in die Welt

Edwin Bernhard Gross

Kapitel im Leben ihrer Eltern bedeuten, wenden sich Republikanern vom Schlag Goldwaters zu, der eine Position «rechts der Mitte» bezogen hat. Der Präsidentschaftskandidat aus Arizona stellte sich in den vergangenen Jahren unermüdlich Aussprachen in Universitätszirkeln. Dabei hat er den amerikanischen Konservativismus als den Willen zur begrenzten, breit gestreuten Staatsgewalt umschrieben; deren gesetzgebende Organe müßten in einem wohlabgestimmten Gleichgewicht zueinander stehen, das jedes einseitige Machtstreben auf Kosten der anderen im Keime erstickte.

Das Bild einer entschieden konservativen Jugend steht scharf im Gegensatz zu der Clichévorstellung, daß das vielzitierte Rad der Geschichte nur gradlinig progressiv vorwärts oder reaktionär rückwärts drehbar sei. Als ob die Geschichte je eine eingeleisige Gerade gewesen wäre, auf welcher es nur ein starres Vorwärts oder Rückwärts gegeben hätte. Die konservative Jugend Amerikas fällt so sehr aus diesem Bild, daß die meisten Beobachter sie noch nicht entdeckt haben.